

Beate Jammer (Hg.)

Geh mit uns auf unserm Weg

Erstkommunionvorbereitung in Gottesdiensten

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

1. Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: © shapecharge/ iStock.com

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1652-5

Inhalt

.

- 7 Warum dieses Buch?

Weggottesdienste

BEATE JAMMER

- 16 Komm her, freu dich mit uns – Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes
- 26 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht – Wir hören auf Gottes Wort
- 36 Beim letzten Abendmahl – Wir bleiben mit Jesus verbunden
- 47 Meine engen Grenzen – Wir bringen Gott, was wir auf dem Herzen haben

Gemeindegottesdienste

Reihe: An Gott anknüpfen

BEATE FISCHER

- 60 Knüpft an Gott an! – Vorstellungsgottesdienst
- 66 Gott knüpft den ersten Knoten – Tauferinnerung
- 72 Seid im Bunde mit Jesus! – Erstkommuniongottesdienst
- 77 Vernetzt im Heiligen Geist! – Dankgottesdienst

Reihe: Gott hat dich in sein Herz geschlossen

SILKE JOURDAN

- 81 Gott hat dich in sein Herz geschlossen – Vorstellungsgottesdienst
- 87 Ich sollte mal wieder aufräumen! – Familiengottesdienst in der Fastenzeit
- 92 Jesus, du gehst mit mir – Erstkommuniongottesdienst
- 98 Bleibt in meiner Liebe – Dankgottesdienst

Reihe: Ich bin das Licht

BERNHARD WEISS

- 103 In Gottes Licht leben – Vorstellungsgottesdienst
- 108 Wir sind Gottes Kinder – Familiengottesdienst zur Taferinnerung
- 115 Ich bin das Licht – Erstkommuniongottesdienst
- 120 Das Geschenk des Brotes – Dankgottesdienst

Reihe: Jesus Christus – unsere Mitte

LUDWIG AMMAN

- 126 Wir bringen etwas ins Rollen – Vorstellungsgottesdienst
 - 132 Wir gehören zu Christus – Familiengottesdienst in der Fastenzeit
 - 138 Jesus Christus – unsere Mitte – Erstkommuniongottesdienst
 - 147 Immer wieder zum Fest geladen – Dankgottesdienst
-
- 151 Bibelstellenverzeichnis
 - 152 Textnachweis
 - 154 Herausgeberin, Autorinnen und Autoren

Warum dieses Buch?

.

Viele Jahre arbeitete ich in der Erstkommunionvorbereitung mit katechetischen Gruppen und mit Versuchen in der Familienkatechese. Diese Arbeit empfand ich als zunehmend schwierig: Viele Kommunionkinder erlebte ich als mehr und mehr unvertraut mit dem Kirchenraum und den Abläufen, Gesten und Dialogen im Gottesdienst. Was in den Kommuniongruppen auf gute Weise erarbeitet wurde, konnte sich bei vielen Kindern nicht mehr mit konkreten Erfahrungen verknüpfen. Eine Religionslehrerin berichtete: Nach dem ersten gemeinsamen Sonntagsgottesdienst in der Gemeindekirche fragte sie die Kinder im Religionsunterricht danach. Eine Schülerin erzählte ihr: »Wir waren in so einer Halle ...«

Gleichzeitig machte ich die Erfahrung, dass Eltern und Familien immer mehr unter Druck stehen: Berufstätigkeit beider Eltern, wirtschaftliche Zwänge, Stress in der Schule, wenig Zeit ... Zusammen mit einer wachsenden Fremdheit der Kirche und den Inhalten der Kommunionvorbereitung gegenüber wurde es jedes Jahr schwieriger, sogenannte Gruppenmütter oder -väter zu finden, die sich einließen auf die Begleitung einer Kindergruppe.

Auf der Suche nach einer guten, nahen Hinführung zur Eucharistie für die Kinder, die auch die Eltern anspricht, stieß ich auf die »Weggottesdienste« (Weggottesdienste in der Kommunionvorbereitung, Deutscher Katechetenverein e. V., München 2006) und machte eine Fortbildung dazu im Haus Werdenfels in der Diözese Regensburg. Dieses Konzept von Gottesdiensten speziell für Kommunionkinder und ihre Eltern, die nicht nur katechetisch unterweisen, sondern auch liturgisch vollziehen, überzeugte mich. Die Gottesdienste machen die Kinder gut vertraut mit Gottesdienstabläufen, führen sie hin zum Gebet und bringen sie in Beziehung zu dem-/derjenigen, die die Gottesdienste leitet. Die Eltern werden ohne Druck einbezogen und erfahren, wenn sie sich darauf einlassen, eine persönliche Bereicherung an liturgischer Bildung, persönlicher Gebetszeit und Erleben ihres Kindes.

Doch die vorgeschlagene Anzahl von 14 Weggottesdiensten war mir zu groß, so dass ich sie anfangs auf ca. zehn reduzierte. Denn in Zeiten von Gemeindezusammenlegungen, Seelsorgeeinheiten von mehreren Kirchen-

gemeinden oder großen pastoralen Räumen sind die Möglichkeiten von Hauptamtlichen unter Umständen begrenzt: Das Zeitbudget ist sehr knapp, das Pastoralteam ist unterbesetzt oder Ehrenamtliche stehen nicht zur Verfügung. So brauchte es für mich ein Konzept mit geringerem zeitlichem Aufwand, das aber auch einen Bezug zu den Gottesdiensten und dem Leben der Gemeinde anbietet und ermöglicht.

Es entstand die Idee, das Konzept der Weggottesdienste stark zu verkürzen und es mit Gemeindegottesdiensten zu kombinieren. Daraus wurde ein kompaktes Gesamtpaket zur Erstkommunionvorbereitung in personell oder pastoral schwierigen Situationen, das wir mit diesem Buch vorlegen und für viele zugänglich machen möchten.

Mir ist bewusst, dass dieses Konzept eine minimale Form für die Erstkommunionvorbereitung ist. Doch sind Gemeindesituationen auch sehr unterschiedlich. So kann das hier vorgelegte Konzept auf die eigene und aktuelle Situation verändert werden, bzw. es können bestehende gemeindliche Angebote einbezogen werden.

Übersicht der Erstkommunionvorbereitung in Gottesdiensten

Weggottesdienst 1: Komm her, freu dich mit uns – Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes

Einführung und Üben des Kreuzzeichens

Hinführung zu Stille und Gebet

Segnung der Kinder für den Weg der Kommunionvorbereitung

Erster Gemeindegottesdienst – Vorstellungsgottesdienst

Einführung eines Mottos

Brückenschlag von Gottesdienstgemeinde zu Kommunionkindern und umgekehrt

Weggottesdienst 2: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht – Wir hören auf Gottes Wort

Einführung des Wortgottesdienstteils der Eucharistie

Einführung und Üben der drei Kreuzzeichen vor dem Evangelium

Weggottesdienst 3: Beim letzten Abendmahl – Wir bleiben mit Jesus verbunden

Einführung des Eucharistieteils

Üben des Kommunionempfangs

Zweiter Gemeindegottesdienst

Weiterer Brückenschlag zur Kirchengemeinde

Thematisch je nach Reihe unterschiedlich: Gewänderübergabe,

Tauferinnerung oder Fastenzeit

Weggottesdienst 4: Meine engen Grenzen – Wir bringen Gott, was wir auf dem Herzen haben

Alternativ als Versöhnungsgottesdienst oder Vorbereitung auf die Erstbeichte

Erstkommuniongottesdienst

Ablauf des gesamten Gottesdienstes

Dankgottesdienst

Bausteine für eine Dankandacht am Abend oder einen Dankgottesdienst (Eucharistie) am nächsten Tag oder zu einem späteren Zeitpunkt

Weggottesdienste

Die Weggottesdienste 1–4 sind Gottesdienste speziell für Kommunionkinder und ihre Eltern und können jedes Jahr gleich eingesetzt werden. Sie führen auf kindgerechte Weise in einzelne Elemente der Eucharistie ein. Mit dem Weggottesdienst 4 kann auch auf die Erstbeichte vorbereitet werden. Diese Gottesdienste werden von Hauptamtlichen oder Ehrenamtlichen aus der Gemeinde geleitet.

Wiederkehrende Elemente: Die Weggottesdienste haben einige feste Elemente wie der Beginn vor der Kirche, das Mittragen des Altarkreuzes, das Innehalten hinten in der Kirche, das Stillegebet. Eingeführte Elemente werden in den darauffolgenden Weggottesdiensten wiederholt, z. B. die drei kleinen Kreuzzeichen oder die Kniebeuge.

Gruppengröße: Ideal ist eine Gruppe von ca. 20 Kindern; ich habe auch gute Erfahrungen mit Gruppen von 25–30 Kindern oder mit Gruppen von unter zehn Kindern gemacht. Im Idealfall sind die Kinder einer Kirchengemeinde beieinander; das bedeutet für den/die Leiter/in, in einer Seelsorgeeinheit die Gottesdienste mehrmals zu feiern; oder bei einer kleineren Anzahl von Kindern die Gruppen zusammenzulegen (dabei wäre es sinnvoll, auch alle Kirchen der jeweiligen Gemeinde einzubeziehen).

Raumgestaltung: Das hängt von der jeweiligen Kirche ab. Ideal ist es, wenn die Kinder ohne großen Aufwand im Halbkreis oder Kreis vor den Bänken oder im Altarraum sitzen, z. B. auf Hockern, Polstern oder Stufen, und die Eltern direkt hinter ihrem Kind sitzen können, z. B. in der ersten Kirchenbank oder auf den Sedilien.

Aufgaben für die Kinder: Für die Aufmerksamkeit der Kinder ist es hilfreich, wenn sie gut einbezogen sind und durch kleine Aufgaben aktiv teilnehmen können. In jedem der Gottesdienste gibt es Aufgaben wie z. B. das Kreuz zu tragen, ein Kreuzzeichen zu machen, beim Stillegebet mitzuwirken oder einen Gebetssatz zu sprechen. Damit die Kinder gleichmäßig einbezogen werden, ist es in der Vorbereitung hilfreich, die Namen der Kinder und die Aufgaben in eine Tabelle einzutragen. Auch die Sprechtexte für die Gemeindegottesdienste können so verteilt werden.

Weg in die Stille: Dieses Stillegebet ist in der Regel eine sehr intensive, gefüllte Zeit. Hilfreich ist dazu eine meditative Musik von ca. vier Minuten. Die guten Erfahrungen, die die Autoren der »Weggottesdienste« mit dem

Stück »Land of Merlin« von der gleichnamigen CD des Musikers Jon Mark gemacht haben, kann ich bestätigen.

Beteiligung der Eltern: Die Weggottesdienste sprechen in erster Linie die Kinder an; die Eltern, in der Regel ein Elternteil, sind als aktive Zuhörerinnen und Zuhörer dabei. Meine Erfahrung ist es, dass die Eltern diesen zeitlichen Aufwand annehmen, wenn gut darum geworben wird (z. B. beim Elternabend). Die Gottesdienste sind eine gute Möglichkeit, das Kind zu begleiten, es auch einmal in einer anderen Weise zu erleben, und dem Kommunionkind (und sich) immer wieder eine besondere und gemeinsame Zeit zu schenken. Ist es Eltern oder einem Elternteil nicht möglich, ihr Kind zu begleiten, so können dies vielleicht auch Großeltern oder Paten leisten. Wenn es Eltern gibt, die sich darüber hinaus engagieren wollen, so könnten diese gewonnen werden für die Gestaltung einer gemeinschaftlichen Zeit der ganzen Gruppe im Anschluss an die Gottesdienste oder auch zu einem anderen Zeitpunkt, in der Raum ist für Begegnung und Gespräch oder kreative Umsetzung der Inhalte der Weggottesdienste (z. B. Gestalten des Plakats für den Vorstellungsgottesdienst, Kerzen verzieren für zu Hause, verschiedene Bibelausgaben und -übersetzungen vergleichen, Brot backen ...). Die Schlussrunde im Gottesdienst oder das Beisammensein hinterher bieten auch eine gute Möglichkeit, Organisatorisches zu besprechen, Einladungen und Informationen weiterzugeben und in Kontakt mit den Familien zu kommen.

Gemeindegottesdienste

Das Konzept bietet vier verschiedene thematische Reihen von Gemeindegottesdiensten während der Zeit der Erstkommunionvorbereitung, so dass dieses Buch über mehrere Jahre hilfreich sein kann. Sie sind jeweils durch ein Thema oder Symbol miteinander verbunden und von einem Autor/einer Autorin verfasst.

Die beiden ersten Gemeindegottesdienste stellen den Bezug zur Gemeinde her und lassen die »Normalform« des Gemeindegottesdienstes erleben. Sie liefern Bausteine, die an einem beliebigen Sonntag im Kirchenjahr während der Erstkommunionvorbereitung eingesetzt werden können.

Der Vorschlag zum Erstkommuniongottesdienst bietet einen durchkomponierten Ablauf. Die Bausteine für einen Dankgottesdienst können bei einer

abendlichen Dankandacht oder einer Eucharistie am nächsten Tag oder zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden.

Gute Erfahrungen mache ich damit, manche Elemente, die aus den Weggottesdiensten vertraut sind, auch bei den Gemeindegottesdiensten einzusetzen, z. B. den gemeinsamen Einzug mit dem Altarkreuz in die Kirche, oder den »Weg in die Stille« mit der ganzen Gemeinde zu beten.

Verbindung mit bestehenden Angeboten der Kirchengemeinde

Weggottesdienste und Gemeindegottesdienste sollten in einen sinnvollen zeitlichen Ablauf gebracht werden, der weder die Kommunionfamilien noch den/die Leiter/in überlastet. Erfahrungsgemäß ist ein Abstand von zwei Wochen zwischen einzelnen Aktionen oder Gottesdiensten sinnvoll. Wenn die Kommunionvorbereitung über einen längeren Zeitraum geht, können gut bestehende Angebote des Kirchenjahrs und des Gemeindelebens einbezogen werden, z. B. Krippenfeier, Kinder- und Familiengottesdienste, Gemeindefeste, Sternsinger, Kinderkreuzweg ...

Erinnerungsmappe

Kinder und Eltern freuen sich, wenn sie etwas in die Hände bekommen, das auch über die Kommunionvorbereitung hinaus bleibt. Zu jedem der Weggottesdienste und der ersten beiden Gemeindegottesdienste der Reihen gibt es jeweils einen Vorschlag für ein Erinnerungsblatt in DIN A4. Diese Materialien sowie einen Vorschlag für ein Deckblatt finden sich mit der Möglichkeit zum Herunterladen auf der Internetseite www.pastoral.de/download/978-3-7966-1652-5.

Am Ende der Gottesdienste wird dann das jeweilige Blatt ausgeteilt. Hilfreich ist es, im ersten Weggottesdienst Schnellhefter dazu zu verteilen.

Ich bin immer wieder fasziniert und persönlich bereichert von dieser Form der Kommunionvorbereitung: wie sehr sich viele Kinder auf die Gottesdienste freuen; wie aktiv und wissbegierig sie bei den Katechesen sind; wie manche beim Stillegebet ganz in sich versunken sind; wie die Verbindung zur Kirche und zu mir als Vertreterin der Kirche wächst. Immer wieder bedanken sich Eltern für die Gottesdienste, die sie auch für sich persönlich als Bereicherung erfahren haben. Und schließlich stellt es mich zufrieden,

dass ich das, was mir wichtig ist, auf meine Weise den Familien weitergeben und mit ihnen feiern kann.

Solche Erfahrungen wünsche ich den Nutzerinnen und Nutzern dieses Buches.

BEATE JAMMER

Komm her, freu dich mit uns – Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes

Weggottesdienst 1

.....

Vorbereitung

Aufgaben verteilen: Kreuz tragen, CD-Player bedienen, Weg in die Stille, Kreuzzeichen

Material vorbereiten und bereitlegen: Altarkreuz, CD («Land of Merlin» von der gleichnamigen CD des Musikers Jon Mark), CD-Player und Fernbedienung, Namensliste, Blatt für die Erinnerungsmappe, das am Ende des Gottesdienstes den Kindern überreicht wird (www.pastoral.de/download/978-3-7966-1652-5).

Sitzgelegenheiten richten, Gotteslob auf jeden Platz legen

Begrüßung vor der Kirche

Der/die Leiter/in (L) sollte früh genug da sein, um Kinder und Eltern persönlich begrüßen zu können.

Die Kinder im Halbkreis versammeln, dahinter die Eltern.

Herzlich willkommen zu unserem ersten Weggottesdienst. Herzlich willkommen, ihr Kinder: Für euch beginnt nun eine besondere Zeit, die Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion. Einige Male werden wir uns hier treffen, um miteinander in die Kirche zu gehen und Gottesdienst zu feiern. Die Kirche ist ein besonderer Raum – ein Raum, in dem wir zur Ruhe kommen, auf Gott hören und mit ihm sprechen können. In diesem Raum verhalten wir uns ruhig.

Bei jedem Gottesdienst werden einige Kinder kleine Aufgaben bekommen. Eine ist, das Kreuz voran zu tragen, das Zeichen für Jesus Christus. Das ist heute die Aufgabe von N. (*in die Hand geben*). Eine weitere Aufgabe ist das Bedienen des CD-Players. Die Fernbedienung bekommt heute N. (*in die Hand geben und erklären*).

Wir gehen nun gemeinsam in die Kirche. Der/die Kreuzträger/in geht mit mir voran. Direkt nach der Tür bleiben wir stehen, hinter den Bänken, die Kinder im Halbkreis (oder in einer Reihe), die Eltern jeweils hinter ihrem Kind.

Sammlung und Eröffnung

Prozession mit Altarkreuz in die Kirche, hinten stehen bleiben

Um Gott zu begegnen, ist es wichtig, ruhig zu werden. Das wollen wir hier hinten in der Kirche einüben. Wir stellen uns gut hin. Wir werden still. Wir schauen in den Kirchenraum hinein und spüren in diesen besonderen Raum hinein. Mit einem Gebet werde ich diese kurze Stille abschließen.

Kurze Stille

Gebet

Guter Gott, als Kommunionkinder sind wir heute zum ersten Mal in der Kirche. Wir sind gespannt auf das, was wir erleben werden. Wir freuen uns darauf. Hier in der Kirche wollen wir ruhig werden und Zeit haben für dich. Du sollst jetzt wichtig sein für uns. Auf dich wollen wir hören. Hilf uns und sei nun ganz nahe bei uns. Amen.

Prozession in den vorderen Teil der Kirche

Das Kind mit Kreuz geht mit L voran und legt/stellt das Kreuz auf den Altar ab.

Im Altarraum oder vor dem Altar oder in den beiden ersten Bänken versammeln sich die Kinder; die Eltern nehmen hinter ihren Kindern Platz.

Katechese zum Kreuzzeichen

Einleitung

Ihr habt gesehen, wie N. uns das Kreuz vorangetragen hat. Das Kreuz hat seinen Platz auf dem Altar gefunden. Dort steht es bei jedem Gottesdienst. Das Kreuz erzählt uns von Jesus Christus, der gestorben und auferstanden ist. Das Kreuz ist für uns Christen das wichtigste Zeichen. Es erinnert uns daran, dass wir zu Jesus gehören. Das Kreuz sehen wir darum in vielen Häusern, an vielen Gebäuden, auf dem Kirchturm ... und ganz oft sehen wir es auch in dieser Kirche. Schaut euch mal um, wo ihr Kreuze entdecken könnt.

Kinder benennen ihre Eindrücke.

Dieses Kreuz-Zeichen können wir auch selber mit unserem Körper, mit unserer Hand machen.

Üben des Kreuzzeichens

Wer hat denn schon mal gesehen, wie das Kreuzzeichen gemacht wird? – Wer kann uns zunächst einmal die Bewegungen mit der Hand vormachen, dass alle es sehen können?

Ein/e Freiwillige/r kommt und macht die Gesten vor – alle üben gemeinsam.

Deutung der Richtungen beim Kreuzzeichen

Wenn ihr genau beobachtet habt, wie wir das Kreuzzeichen machen, dann erkennt ihr, dass wir zwei Richtungen beschreiben: von oben nach unten und von rechts nach links.

Wir können sagen, wir schlagen eine Brücke von oben, von Gott, nach unten zu den Menschen. Mit dem Kreuzzeichen verbinden wir uns mit Gott und Gott verbindet sich mit uns Menschen.

Und wir schlagen eine Brücke von rechts nach links, von dem Menschen rechts neben mir zu dem Menschen links von mir.

Wir verbinden uns also mit dem Kreuzzeichen auch untereinander.

Wir versammeln uns zu einer Gemeinschaft vor Gott.

Alle machen noch einmal gemeinsam das Kreuzzeichen.

Kreuzzeichen mit Worten

Zum Kreuzzeichen sprechen wir einen Text, ein kurzes Gebet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wer mag das mal vormachen?

Ein/e Freiwillige/r spricht den Text zum Kreuzzeichen. Alle üben es gemeinsam.

Deutung der Worte

Überlegen wir einmal, wer ist mit Vater, Sohn und Heiliger Geist gemeint? Vater – Gott, unser Vater im Himmel. Er ist von Anfang an da, hat alles geschaffen.

Sohn – Jesus Christus, Gottes Sohn, der auf der Erde gelebt hat vor 2000 Jahren, um die Menschen zu Gott, seinem und unserem Vater zu führen. Er ist gestorben und auferstanden und in den Himmel aufgefahren.

Heiliger Geist – Jesus hat uns jemanden auf der Erde gelassen, der damals die Jünger und heute uns zusammenführt in seinem Namen. Ihn können

wir nicht sehen, doch er ist da. Der Heilige Geist ist Jesu Liebe, die uns heute zu einer Gemeinschaft in der Kirche zusammenführt.

Lied

»Komm her, freu dich mit uns« (GL 148)

Biblische Geschichte: Berufung des Samuel (nach Samuel 3,1–11a)

L erzählt die Geschichte bzw. liest sie vor:

Lange Zeit vor Jesus lebte in Israel ein Mann.
Er hieß Eli.
Er diente Gott im Tempel.
Er war Priester.
Als er alt wurde, gab man ihm einen Jungen zu Hilfe.
Der Junge wohnte bei Eli und half ihm.
Er wohnte mit dem alten Priester zusammen.
Der Junge hieß Samuel.

In einer Nacht geschah es.
Draußen war es dunkel.
Im Tempel war es dunkel und still.
In der Wohnung des Eli war es dunkel und still.

Der alte Priester Eli schlief schon.
Samuel lag auf seinem Bett und schlief.
Aus der Stadt hörte man nichts mehr.
Aus dem Tempel hörte man keinen Laut mehr.
Es war ganz still in der Nacht.

Samuel schlief schon eine ganze Weile.
Da wurde er wach.
Er hatte eine Stimme gehört, die ihn rief.
Er lauschte, aber es war ganz still.
In der Stille horchte er.
Und da hörte er eine leise Stimme.

Sie rief ihn, Samuel.

»Samuel, Samuel!« rief sie.

In der Stille hörte er diese Stimme ganz deutlich.

»Das ist bestimmt Eli!« dachte Samuel.

Er stand auf und ging zum Zimmer von Eli.

»Du hast mich gerufen, Eli!« sagte Samuel.

»Hier bin ich, was möchtest du?«

Aber Eli sagte: »Ich habe dich nicht gerufen.

Ich bin gerade erst wach geworden.

Lege dich nur wieder hin!«

Samuel legte sich wieder in sein Bett.

Es war ganz still.

Da hörte er wieder die Stimme, ganz deutlich.

»Samuel«, sagte sie, die Stimme. »Samuel!«

In der Stille hörte er die Stimme ganz genau.

Er ging wieder zum Zimmer des alten Priesters.

»Eli, hier bin ich.« sagte Samuel. »Kann ich dir helfen?«

Eli schüttelte den Kopf. »Ich habe dich nicht gerufen!« sagte Eli.

»Geh ruhig wieder schlafen!«

Wieder ging Samuel in sein Zimmer.

Wieder lag er auf seinem Bett.

Ganz still war es im Haus.

Und dann hörte er die Stimme wieder – ganz deutlich.

»Samuel, Samuel.«

Als Samuel wieder zu Eli kam, um ihm zu helfen,

da sagte Eli, der alte Priester, zu ihm:

»Samuel, ich habe dich nicht gerufen.

Aber ich weiß jetzt, wer dich ruft.

Gott ruft dich.

Er möchte etwas von dir.

Seine Stimme hast du gehört, nicht meine.

Wenn du diese Stimme noch einmal hörst,

dann antwortest du:
Rede, Herr, dein Diener hört!«

Samuel legte sich wieder schlafen.
Es war ganz still im Haus.
Und dann hörte Samuel wieder die Stimme – die Stimme Gottes.
»Samuel, Samuel«, sagte sie leise.
Und Samuel antwortete Gottes Stimme.
Er sagte: »Rede, Herr, dein Diener hört!«
Und Gott sprach zu Samuel.
Und in der Stille hörte Samuel gut, was Gott ihm sagte.
»Du sollst mein Volk führen!« sagte Gott zu Samuel.
»Du hast auf meine Stimme gehört!« sagte Gott.
»Du sollst mein Volk führen!«

Das geschah, als Samuel in der Stille Gottes Stimme hörte.

Gespräch mit den Kindern

Hat denn Gott euch auch schon so gerufen wie den Samuel? Nein, niemand von uns hat ihn mit unseren Ohren rufen gehört. Aber Gott ruft auch heute noch, doch anders. Wir können ihn nicht mit unseren Ohren hören. Gott hat euch schon gerufen: schon damals, als ihr noch Babys wart. Damals haben eure Eltern reagiert. Sie haben den Wunsch gehabt, dass ihr zu Gott gehört, und entschieden, dass ihr getauft werdet. Gott hat euch zur Kommunionvorbereitung gerufen, heute zum Gottesdienst. Er ruft immer wieder. Er ruft leise. Vielleicht können wir ihn mit unseren Herzen erspüren. Dazu müssen wir leise werden und in die Stille hören. Das wollen wir jetzt einüben.

Weg in die Stille – Einführung

Ich zeige euch, wie manche Menschen ihr Gebet beginnen. Macht bitte die Bewegungen mit. Sie legen die Handflächen aneinander. Die Fingerspitzen zeigen dabei nach oben.

L macht Geste.

Sie legen die beiden Daumen dann nacheinander zuerst auf die Stirn, dann auf den Mund, und schließlich, Handflächen über Kreuz, auf die Mitte, auf das Herz.

L macht die entsprechenden Gesten.

Sie schließen ihre Augen und schauen »nach innen«.

Was wollen die Menschen damit ausdrücken?

Sie drücken damit aus:

L hält die Hände vor der Stirn.

Gott, ich schicke meine Gedanken zu dir. – Alles, was mich unruhig macht, kann ich Gott überlassen.

L hält die Hände vor dem Mund.

Gott, ich will mit dir sprechen. – Ich kann Gott im Stillen alles sagen, was mir Freude bereitet und was mir Sorgen macht.

L legt die Hände auf das Herz.

Gott, ich öffne dir mein Herz. – Ich will offen und bereit für Gott sein.

Wir können auch so beten ... Dazu brauche ich die Hilfe von drei Kindern.

Weg in die Stille

N., N. und N. kommen zu mir.

Die Kinder setzen sich in Reichweite vor L.

Ich sage jeden Gebetssatz ein Mal und lege nach einer Pause dem jeweiligen Kind nacheinander zwei Mal die Hand auf die Schulter zum Zeichen, dass es den Gebetssatz wiederholt.

N. stellt die Musik an.

Wir schließen unsere Augen.

Wir legen unsere gefalteten Hände an unsere Stirn.

Gott, ich schicke meine Gedanken zu dir.

Kind wiederholt zwei Mal.

Stille

Wir legen unsere gefalteten Hände an unseren Mund.

Gott, ich will mit dir sprechen.

Kind wiederholt zwei Mal.

Stille

Wir legen unsere Hände über Kreuz an unser Herz.
Gott, ich öffne dir mein Herz.

Kind wiederholt zwei Mal.

Stille

Abschließendes Gebet

Gott, du hast zu Samuel gesprochen, als es ganz still war in der Stadt, im Tempel, im Haus des Priesters Eli. Als es ganz still war, konnte Samuel dich gut hören. Gott, du willst auch zu uns sprechen. Dafür danken wir dir. Wir hören dich am besten, wenn es still ist. Hilf uns, dass wir lernen, in die Stille zu gehen, damit wir dich hören können. Amen.

Lied

»Herr, gib uns Mut zum Hören« (GL 448) oder
»Gott loben in der Stille« (GL 399)

Segnung der Kinder

Ihr Kinder seid ab heute auf einem ganz besonderen Weg. Für diese Zeit bitten wir nun Gott, dass er euch dabei begleitet, dass er bei euch ist. Wir nennen das »segnen«.

Jedes Kind wird einzeln (evtl. durch eine weitere Person, die die Namensliste hat) aufgerufen, stellt sich vor L und wird durch Handauflegen gesegnet mit den Worten:

Gott segne dich auf deinem Weg zu Jesus!

Vaterunser

Wir beten miteinander das Gebet, das Jesus seinen Freunden beigebracht hat und das in keinem Gottesdienst fehlt, das Vaterunser. Dazu stehen wir.
Gemeinsam sprechen

Kreuzzeichen

Wir machen zum Abschluss unseres Gottesdienstes miteinander das Kreuzzeichen.

N. macht es für uns vor und spricht dazu: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kind macht es vor; danach wiederholen alle gemeinsam das Kreuzzeichen.

Kniebeuge zum Tabernakel

Am Ende des Gottesdienstes wollen wir uns verabschieden von Jesus. Es gibt in der Kirche einen ganz besonderen Ort, den Tabernakel (*zeigen*). Der Tabernakel ist wie eine Schatzkiste, in der etwas ganz Wichtiges verborgen ist. Dort ist das heilige Brot, die Hostien, aufbewahrt, von dem wir glauben, dass Jesus darin geheimnisvoll da ist. Deshalb wenden wir uns dem Tabernakel zu, um uns von Jesus zu verabschieden. Das tun wir mit einer Kniebeuge. Ich mache sie euch vor.

L macht eine Kniebeuge.

Warum machen wir eine Kniebeuge? Das ist ein alter Gruß wie eine Verneigung. Wir machen uns klein vor einem, der viel größer und wichtiger ist als wir. Daran können wir auch denken, wenn wir die Kniebeuge machen. Beim Aufstehen können wir daran denken, dass Jesus uns als geradlinige, aufrechte Menschen haben will und dass er uns dabei hilft.

Wir machen nun die Kniebeuge gemeinsam und ich spreche dazu:

(bei der Beuge:) Jesus, vor dir bin ich klein.

(beim Aufstehen:) Jesus, mit dir bin ich groß.

Alle machen die Kniebeuge.

Prozession zum Eingang der Kirche

Der/Die Kreuzträger/in N. nimmt das Kreuz vom Altar und geht mit mir voran bis zum Kircheneingang. Dort stellen wir uns im Kreis auf; die Eltern stehen hinter ihrem Kind.

Die Prozession geht bis zur Kirchentür in der Kirche oder vor die Kirchentür.

Verabschiedung

L lobt die Kinder.

Der nächste Termin wird angesagt.

Evtl. wird zu Gemeindeterminen eingeladen.

Das Erinnerungsblatt oder eine Mappe mit dem ersten Erinnerungsblatt wird verteilt.

Evtl. schließt sich ein Beisammensein in einem Gemeinderaum an.

BEATE JAMMER

Komm her, freu dich mit uns – Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Guter Gott,
du rufst seit vielen Jahrtausenden Menschen.
Du rufst auch mich.
Hilf mir, dass ich dich höre,
dass ich auf dich höre.
Lass mich immer wieder still sein.
Dann sprich zu mir.
Ich danke dir, dass du mich rufst. Amen.



© Fotos: Beate Jammer



Gott, ich schicke meine Gedanken zu dir.
Gott, ich will mit dir sprechen.
Gott, ich öffne dir mein Herz.